

---

# Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen  
der SNB

## **Drittes Quartal 2023**

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB.

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Bei ihrer Auswertung aggregiert und interpretiert die SNB die erhaltenen Informationen. Insgesamt fanden 205 Unternehmensgespräche im Zeitraum vom 18. Juli bis zum 5. September statt.

### **Regionen**

Freiburg/Waadt/Wallis  
Genf/Jura/Neuenburg  
Italienischsprachige Schweiz  
Mittelland  
Nordwestschweiz  
Ostschweiz  
Zentralschweiz  
Zürich

### **Delegierte**

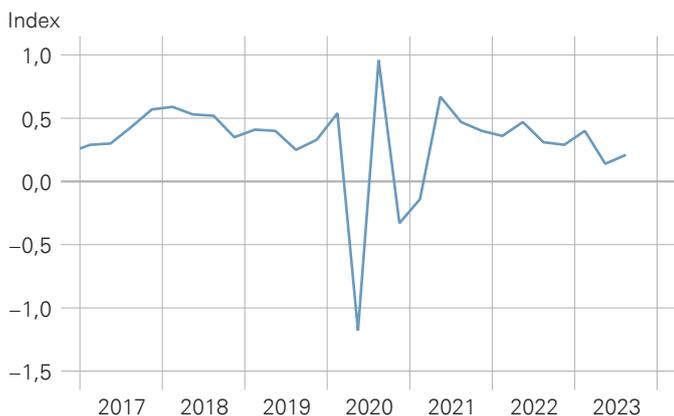
Aline Chabloz  
Jean-Marc Falter  
Fabio Bossi  
Roland Scheurer  
Daniel Hanimann  
Urs Schönholzer  
Astrid Frey  
Marco Huwiler

## Das Wichtigste in Kürze

---

- Das Wachstum der Schweizer Wirtschaft fällt im dritten Quartal bescheiden aus. Im Dienstleistungssektor steigen die Umsätze moderat an, in der Bauwirtschaft legen sie nur geringfügig zu, und in der Industrie stagnieren sie.
- Die Wachstumsaussichten für das Winterhalbjahr haben sich eingetrübt. In der Industrie sorgen deutliche Rückgänge bei den Auftragseingängen für Verunsicherung. Zudem werden die höheren Zinsen – insbesondere im Baugewerbe – zunehmend als dämpfender Faktor wahrgenommen.
- Die Auslastung der technischen Kapazitäten und der Infrastruktur ist weiterhin zufriedenstellend. Zudem sind die Margen mehrheitlich auf einem guten Niveau. Einige Industriebetriebe sehen sich jedoch aufgrund des schwachen Wachstums und des stärkeren Frankens einem erhöhten Margendruck ausgesetzt.
- Die Anzeichen einer Entspannung am Arbeitsmarkt verdichten sich. So nehmen die Rekrutierungsschwierigkeiten leicht ab, und der Personalmangel ist nicht mehr ganz so ausgeprägt wie vor Jahresfrist. Für viele Unternehmen bleibt die Rekrutierung von Angestellten jedoch eine grosse Herausforderung.
- Vor dem Hintergrund der zuletzt rückläufigen Inflationsraten rechnen die Unternehmen für das kommende Jahr mit einem Lohnanstieg von durchschnittlich 1,8%, nach 2,6% in diesem Jahr.

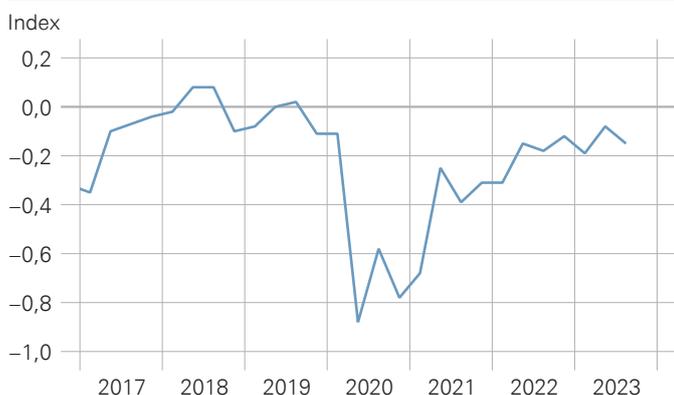
### UMSÄTZE GEGENÜBER DEM VORQUARTAL



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich zum Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).

Quelle: SNB

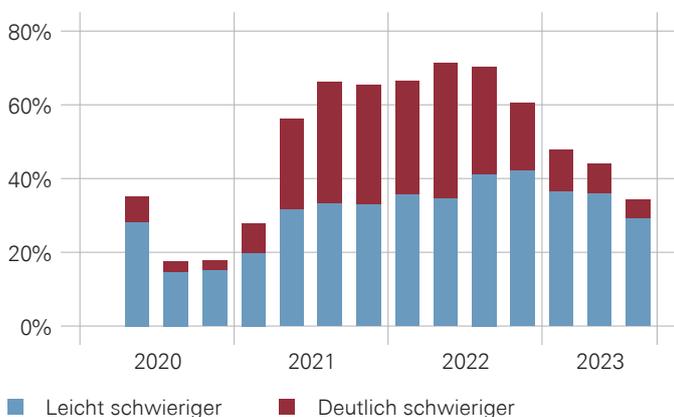
### KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der betrieblichen Infrastrukturen im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.

Quelle: SNB

### BESCHAFFUNGSSITUATION



Anteil der Unternehmen mit erschwelter Beschaffungssituation im Vergleich zu einer normalen Situation.

Quelle: SNB

## AKTUELLE LAGE

### Bescheidenes Umsatzwachstum

Das reale, d.h. um Preisveränderungen bereinigte Umsatzwachstum bleibt im dritten Quartal bescheiden (Grafik 1). Im Dienstleistungssektor steigen die Umsätze im Quartalsvergleich moderat an. Hingegen liegen die Umsätze in der Bauwirtschaft nur noch geringfügig über dem Niveau des Vorquartals, und in der Industrie stagnieren sie.

Die exportorientierten Industrieunternehmen sind von einem schwachen Umfeld in ihren Absatzmärkten betroffen. Vor allem die Nachfrage aus Europa, insbesondere aus Deutschland und Grossbritannien, bleibt gedämpft. Dort belasten die inflationsbedingten Kaufkraftverluste der Haushalte die Nachfrage nach hochpreisigen Konsumgütern, und die höheren Finanzierungskosten dämpfen die Nachfrage nach Investitionsgütern. Ausserdem versuchen viele Kunden, ihre Lagerbestände abzubauen, was die Bestellungen von Vorprodukten mindert. Neben der schwachen Nachfrageentwicklung in Europa gestaltet sich für viele Firmen der Absatz in China schwierig. Demgegenüber beschreiben die Unternehmen die Umsatzentwicklung in den USA als vergleichsweise robust. Auch die Nachfrage aus dem Nahen Osten und Indien wird verschiedentlich positiv hervorgehoben.

In der Binnenwirtschaft ist die Dynamik uneinheitlich. Inlandorientierte Finanzdienstleister profitieren von einem günstigen Geschäftsumfeld. Das Gleiche gilt für Anbieter von Waren und Dienstleistungen in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Dazu gehören insbesondere auch Teile der Bauwirtschaft. Dagegen können das Transportwesen, der Fahrzeughandel sowie die Gastronomie nicht mehr an die Dynamik der Vorquartale anknüpfen.

### Annähernd normale Kapazitätsauslastung

Trotz des schwachen Umsatzwachstums hat sich die Auslastung der technischen Produktionskapazitäten und der Infrastruktur nur geringfügig verschlechtert und liegt auf einem annähernd normalen Niveau (Grafik 2). Einige Unternehmen berichten jedoch von einem markanten Rückgang der Auftragseingänge in den letzten Monaten. Sie erwarten deshalb in den kommenden Monaten eine deutlich schwächere Auslastung.

### Entspannung bei der Beschaffung

Die Beschaffungssituation entspannt sich weiter. Zwar sieht sich immer noch rund ein Drittel der Unternehmen mit erschwerten Bedingungen konfrontiert (Grafik 3). Der Anteil der Unternehmen, die stark unter Lieferschwierigkeiten leiden, ist jedoch von etwa einem Drittel im Sommer 2022 auf zuletzt rund 5% gesunken. Bei Rohmaterialien wie Stahl oder Holz gibt es kaum mehr Lieferschwierigkeiten. Erschwert bleibt die Beschaffung von spezifischen Elektronikkomponenten und einigen international gehandelten Agrarprodukten.

### Verminderte Personalknappheit

Die Personalknappheit hat sich merklich verringert (Grafik 4). Die Rekrutierungsschwierigkeiten sind ebenfalls etwas weniger ausgeprägt als in den vergangenen Quartalen. So zeigt sich bei der Verfügbarkeit von kaufmännischen Profilen oder IT-Fachkräften eine gewisse Entspannung. Der Personalabbau bei einigen internationalen Grossunternehmen trägt dazu bei, dass Stellen etwas schneller besetzt werden können. Zudem wird die Rekrutierung von ungelernten Arbeitskräften als relativ unproblematisch eingeschätzt. Bei technischen Berufen wie Ingenieuren, aber auch bei Fachkräften mit Kundenkontakt oder unregelmässigen Arbeitszeiten bleiben die Rekrutierungsschwierigkeiten hingegen ausgeprägt.

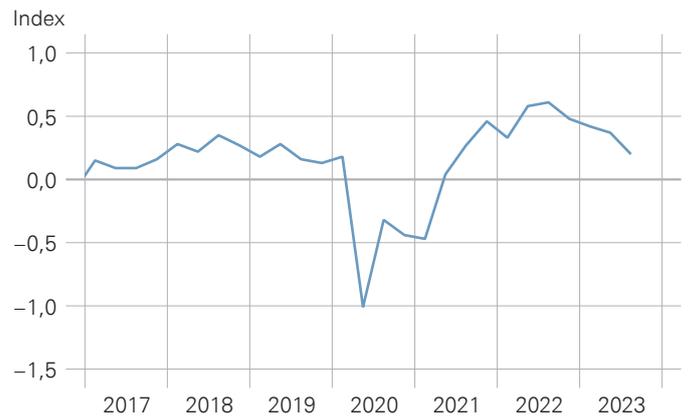
### Mehrheitlich robuste Gewinnmargen und stabile Liquiditätssituation

Die Margenlage ist für die Mehrheit der Unternehmen weiterhin ausreichend, um ihre Geschäftstätigkeit mit Gewinn auszuüben und die notwendigen Investitionen zu tätigen (Grafik 5). Im Dienstleistungssektor sowie im Baugewerbe hat sich die Margenlage verbessert und liegt nun leicht über dem historischen Durchschnitt. Insbesondere im Finanzsektor können überdurchschnittlich gute Margen erzielt werden. Zunehmend problematisch wird die Margenlage hingegen für einzelne Industrieunternehmen, die angesichts der schwachen Weltkonjunktur und des festeren Frankens einem verschärften Preiswettbewerb ausgesetzt sind.

Die Liquiditätssituation wird von den meisten Unternehmen als komfortabel eingeschätzt. Allerdings erwähnen einige Unternehmen, dass erhöhte Lagerbestände die Liquidität belasten. Zudem begleichen einzelne Kunden ihre Rechnungen später. Trotz der höheren Zinskosten ist der Zugang zu Krediten für die Mehrheit der Unternehmen weiterhin kein Problem. Eine begrenzte, aber zuletzt leicht steigende Zahl von Unternehmen sieht sich einer restriktiveren Kreditvergabe gegenüber. Zudem spüren Unternehmen, die auf privates Wagniskapital angewiesen sind, dass dieses zurückhaltender zur Verfügung gestellt wird.

Grafik 4

### PERSONALKNAPPHEIT



Beurteilung des Personalbestandes. Positive (negative) Indexwerte signalisieren einen zu tiefen (zu hohen) Personalbestand.

Quelle: SNB

Grafik 5

### CHARAKTERISIERUNG DER MARGEN



Charakterisierung der Margenlage. Negative (positive) Indexwerte signalisieren eine unkomfortable (komfortable) Margenlage.

Quelle: SNB

### **Abkühlung in weiten Teilen der Industrie**

Weite Teile der Industrie sind von der Abkühlung der Weltkonjunktur betroffen. So stellen Produzenten von Vorleistungsgütern wie Metallen, Kunststoffen oder Verpackungsmaterialien eine deutliche Abschwächung fest. Zudem ist auch bei den Herstellern von Konsumgütern der Geschäftsgang verhalten. Sie spüren eine zurückhaltende Nachfrage nach langlebigen Gütern, aber auch nach hochpreisigen Lebensmitteln. Mittlerweile zeigen sich zudem erste Nachfragerückgänge in der Luxusgüterindustrie, die in den Vorquartalen noch sehr gute Ergebnisse verzeichnet hat. Anhaltend stark bleibt hingegen der Bedarf an Produkten im Zusammenhang mit der Energiewende. Dies gilt auch für gewisse Zulieferer der Bauindustrie, insbesondere von Holzzeugnissen. Zudem profitieren hochspezialisierte Unternehmen in der Life-Science-Industrie von einer nach wie vor hohen in- und ausländischen Nachfrage.

### **Gedämpftes Wachstum im Handel und in der Logistik**

Im Handel und in der Logistik sind kaum positive Impulse zu verzeichnen. Detailhandelsunternehmen verspüren zwar insgesamt eine stabile Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs. Der Griff zu teureren Produkten bleibt jedoch häufig aus. Bei langlebigen Gütern, wie beispielsweise Bekleidung oder Möbeln, zeigt sich die Kundschaft ebenfalls zurückhaltend. Auch Fahrzeughändler stellen eine starke Zurückhaltung beim Kauf von Neuwagen fest. Deutliche Umsatzrückgänge können nur durch das solide Geschäft mit Ersatzteilen und mit Reparaturen abgefedert werden. Im Grosshandel und in der Logistik brems zudem der schwache Güterumschlag in der Industrie, der durch die erhöhten Lagerbestände noch akzentuiert wird.

### **Schwache Umsatzentwicklung im Gastgewerbe**

Gastronomiebetriebe verzeichnen meist eine schwache, teilweise auch negative Umsatzentwicklung. Die Gründe sind vielfältig und umfassen ungünstige Wettereffekte sowie eine gesunkene Kaufkraft. In der Hotellerie können die Umsätze ebenfalls nur wenig zulegen. Die Auslastung wird insgesamt aber als robust und im gehobenen Segment sogar als sehr erfreulich beschrieben. Schweizer Touristinnen und Touristen verbringen zwar ihre Ferien wieder vermehrt im Ausland, und die auf internationale Kundschaft ausgerichtete Hotellerie leidet darunter, dass die chinesischen Gäste aufgrund knapper Flug- und Visakapazitäten weniger zahlreich sind als vor der Pandemie. Reisende aus anderen Regionen Asiens, den USA und dem Nahen Osten füllen diese Lücke aber weitgehend.

### **Positive Entwicklung im Finanzsektor und in der ICT-Branche**

Der Finanzsektor verzeichnet eine anhaltend positive Dynamik. Inlandorientierte Finanzdienstleister berichten von einem sehr guten Geschäftsverlauf und verweisen dabei vor allem auf das Zinsengeschäft. Auch Vermögensverwalter und Treuhänder berichten von einem erfolgreichen Quartal. Versicherer beschreiben eine in der Summe stabile Entwicklung. Einerseits führt die Inflation zu höheren Schadenssummen, andererseits stützen höhere Anlagerenditen das Ergebnis.

Bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und insbesondere in der ICT-Branche bleibt die Auslastung aufgrund der digitalen Transformation vieler Unternehmen und ihres hohen Bedarfs an Cybersicherheit gut. Das Wachstum wird allerdings punktuell von etwas knapperen Budgets der Unternehmen begrenzt.

### **Gute Auslastung, aber zunehmend pessimistischer Ausblick in der Bauwirtschaft**

Die Bauunternehmen sind weiterhin gut ausgelastet. Der grosse Bedarf an energetischen Sanierungen, der Trend zu nachhaltigen und hochwertigen Materialien und die allgemeine Wohnraumknappheit stützen die Nachfrage. Auch die öffentliche Hand stellt für einige Unternehmen eine wichtige Stütze dar. Im Ausblick sind die Bauunternehmen jedoch insbesondere für den Hochbau zunehmend pessimistisch. Es wird befürchtet, dass die gestiegenen Zinsen die Investitionstätigkeit vor allem bei institutionellen Investoren bremsen werden. Planungsbüros signalisieren denn auch, dass ihre Auftragseingänge nicht mehr ganz an die Vorquartale anknüpfen können.

## AUSSICHTEN

### Eingetrübte Geschäftsaussichten

Die Erwartungen zum künftigen Wachstum haben sich eingetrübt (Grafik 6). Vor allem in der Industrie stellen einige Unternehmen einen deutlichen Rückgang der Auftrags-eingänge fest, was das Umsatzwachstum in den kommenden Quartalen dämpfen dürfte. Aufgrund der schwachen Umsatzdynamik planen die Unternehmen einen etwas weniger starken Personalaufbau (Grafik 7).

Bei den Investitionsvolumen planen die Unternehmen dagegen eine robuste Ausweitung. Das gestiegene Zins-niveau verteuert zwar die Finanzierung, hat bisher jedoch nur in wenigen Fällen zu einer grösseren Investitionszu-rückhaltung geführt. Insbesondere der Trend zu Investitio-nen in nachhaltige und energieeffiziente Technologien bleibt ungebrochen. Ausserdem investieren die Unterneh-men in die Automatisierung und die IT-Infrastruktur, um Prozesse zu optimieren und so der strukturellen Per-sonalknappheit entgegenzutreten.

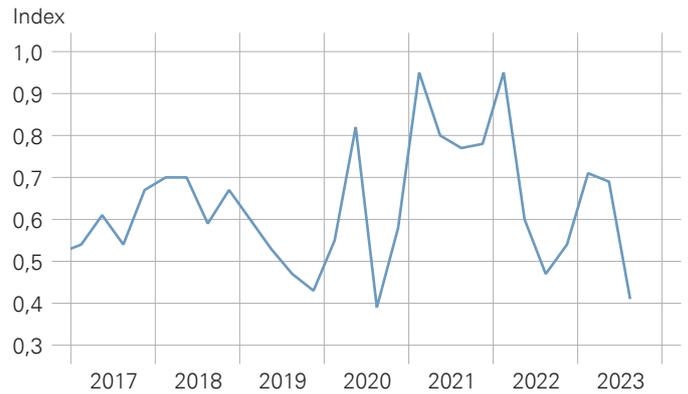
Angesichts der rückläufigen Inflationsraten und der weniger optimistischen Geschäftsaussichten erwarten die Unternehmen eine gewisse Abschwächung der Lohn-dynamik. So gehen die Unternehmen derzeit davon aus, dass die Löhne 2024 um durchschnittlich 1,8% steigen werden, nach 2,6% in diesem Jahr. Die Unternehmen wei-sen häufig darauf hin, dass der Geschäftsverlauf und die zum Zeitpunkt der Lohnverhandlungen gemessene Infla-tion einen wesentlichen Einfluss auf die Lohnabschlüsse haben werden.

### Geringe Veränderung der Einkaufspreise und moderate Erhöhungen der Verkaufspreise

Die meisten Unternehmen erwarten für die kommenden zwei Quartale nur geringe Veränderungen bei den Ein-kaufspreisen (Grafik 8). Leichte Preisrückgänge werden vor allem von den Industriebetrieben erwartet, während einige Dienstleistungsbetriebe von einem gewissen Anstieg ausgehen. Im Verkauf rechnen die Unternehmen etwas häufiger mit Preiserhöhungen und begründen dies in erster Linie mit gestiegenen Lohn- und Energiekosten. Allerdings dürften die Preiserhöhungen in den meisten Fällen moderat ausfallen. Während der allgemeine Preis-auftrieb bis zu Beginn des Jahres Erhöhungen vereinfachte, sehen sich verschiedene Unternehmen nun wieder einem intensiveren Preiswettbewerb ausgesetzt, und das Fenster für starke Preiserhöhungen schliesst sich.

Grafik 6

### ERWARTETE UMSÄTZE

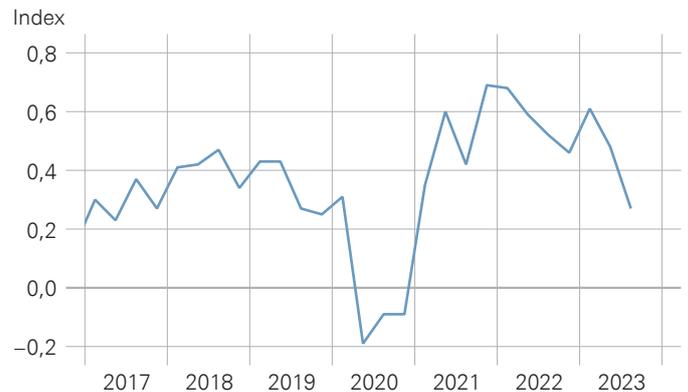


Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 7

### ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden zwei Quartalen. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

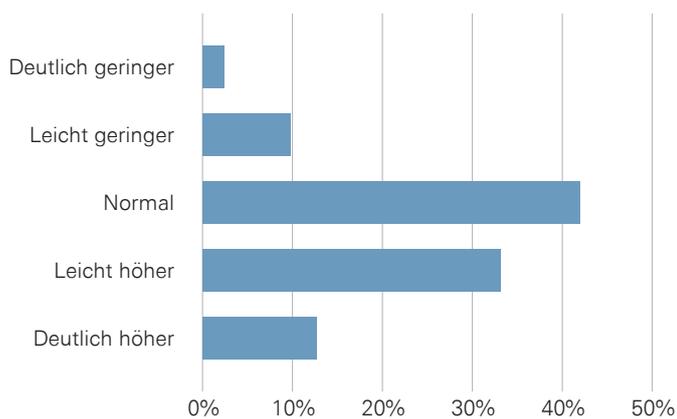
Grafik 8

### EINKAUFSPREIS- UND VERKAUFSPREISERWARTUNGEN



Erwartete Preisentwicklung in den kommenden 12 Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) der Preise erwartet wird.

Quelle: SNB

**UNSICHERHEIT**

Unsicherheit über die Entwicklung des Geschäftsgangs in den nächsten zwei Quartalen.

Quelle: SNB

**Unsicherheit bleibt erhöht**

Aufgrund einer Reihe von Faktoren bleibt die Unsicherheit über die Umsatzentwicklung in den kommenden Quartalen erhöht (Grafik 9).

In der Industrie führen die schwachen Auftragseingänge zu zunehmender Besorgnis über den konjunkturellen Ausblick. Die geopolitische Lage, allen voran der Krieg in der Ukraine sowie die Spannungen zwischen den USA und China, werden als zusätzliche Unsicherheitsfaktoren genannt. Manches Unternehmen sieht seine Absatzmöglichkeiten zudem durch eine verstärkte Industriepolitik in den grossen Volkswirtschaften und daraus resultierenden Wettbewerbsnachteilen gefährdet. Einige Unternehmen profitieren allerdings auch von staatlichen Investitionsprogrammen, insbesondere in den USA.

Ein häufig genannter Risikofaktor bleibt die Personalknappheit. Diese wird nicht nur als temporäre Herausforderung, sondern als strukturelles und langfristiges Phänomen thematisiert. Die Unternehmen investieren deshalb in die Prozessoptimierung und die Digitalisierung. Zudem versuchen sie, ihre Attraktivität für Arbeitskräfte zu steigern. Unternehmen mit einem gegenwärtig zu hohen Personalbestand bauen Arbeitsstellen zurückhaltend ab, um bei einem Anziehen der Nachfrage lieferfähig zu sein und absehbare Pensionierungen verkraften zu können.

Die Übernahme der Credit Suisse durch die UBS bereitet einigen Zulieferfirmen Sorgen. Vor allem bei IT- und Beratungsunternehmen sind die Auftragsvolumen mittelfristig gefährdet. Zudem befürchtet manches Unternehmen, dass der Wettbewerb im Firmenkundengeschäft aufgrund der Integration der CS in die UBS nachlassen könnte.

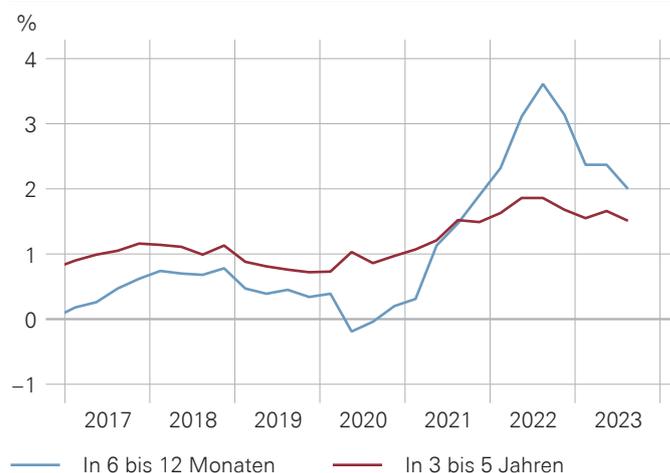
## INFLATIONSERWARTUNGEN

Die Delegierten sprechen die Gesprächskontakte auch auf ihre kurz- und mittelfristigen Inflationserwartungen an.

Die Erwartungen für die zukünftige Inflation – gemessen am Konsumentenpreisindex – sind für die kurze Frist gesunken. Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen sie nun bei durchschnittlich 2,0%, gegenüber 2,4% im Vorquartal (Grafik 10). Die Inflationserwartungen mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren liegen bei 1,5% und damit ebenfalls etwas tiefer als im Vorquartal.

Grafik 10

### ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

## Über die Konjunktursignale

### Ansatz

Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich Gespräche mit Mitgliedern von Unternehmensleitungen in der ganzen Schweiz. Die Konjunktursignale fassen die Hauptergebnisse dieser Gespräche zusammen.

Pro Quartal werden über 200 Unternehmen besucht. Die Auswahl orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind etwas übervertreten. Die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft sind dagegen ausgeklammert. Die in der Stichprobe berücksichtigten Unternehmen haben in der Regel mindestens 50 Mitarbeitende. Die besuchten Unternehmen ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der erhaltenen qualitativen Informationen auf einer numerischen Skala einzustufen. Dies ermöglicht eine Aggregation der Ergebnisse und deren grafische Darstellung.

Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2).

### Interpretation der Grafiken

Die Grafiken sind als eine numerische Zusammenfassung der erhaltenen qualitativen Informationen zu betrachten. Der dargestellte Indexwert entspricht einem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen. Bei der Interpretation der Kurven ist die Tendenz relevant und weniger das numerische Niveau oder dessen exakte Veränderung.

### Weitere Informationen

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind auf [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Rubrik Die SNB\Regionale Wirtschaftskontakte zu finden.

## IMPRESSUM

### Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank  
Volkswirtschaft  
Börsenstrasse 15  
Postfach 8022 Zürich

### Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

### Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

### Gedrucktes Quartalsheft

Gedruckte Ausgaben können als  
Einzelexemplare oder im Abonnement  
kostenlos bezogen werden bei:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon: +41 (0)58 631 11 50  
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft  
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),  
Französisch (ISSN 1423-3797)  
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



### Version online

Deutsch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen,  
Ökonomische Publikationen,  
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)  
Französisch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publications,  
Publications économiques,  
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)  
Englisch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publications,  
Economic publications,  
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)  
Italienisch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Pubblicazioni,  
Pubblicazioni economiche,  
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

### Internet

[www.snb.ch](http://www.snb.ch)

### Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche  
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-  
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und  
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter auf-  
weisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-  
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/  
SNB, Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche  
Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.)  
zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe.  
Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen  
Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung  
der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB  
ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können  
auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden  
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und  
Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu  
respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefug-  
nisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

### Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfü-  
gung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall  
für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der  
von ihr zur Verfügung gestellten Informationen ent-  
stehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbe-  
sondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und  
Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2023